

www.e-rara.ch

Der Graff von Rom

Apiarius, Samuel

Getruckt zuo Basel, 1579

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 18.2016,12

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-35419>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Graff

Von Rom/



Wie er inn der Gehdenschafftge-
fangen/ vnnnd durch sein Eheliches
Weib inn eines Mönchen weise/ widede-
rumb von dem pflug erlediget/ vnd
heimkommen ist/ 2c.

Im Thon/ Wie Mann das Lied von
Brüder Wyten singt.



Getruckt zu Ba
Samuel Ap

Ich verkünd euch newe märe/vnd
wolt jr die verstan:|. Zū Rom saß
ein edler Herre/ein Graf gar wol
gethan. Der was von reicher habe/was
milt vñ tugendhafte/ er wolt ziehē zūm
heilgen grabe/nach ehre vñ ritterschafft.

¶ Sein Fraw erschrack der märe / sie
blickt den Graffen an:|. Gnad mir ed-
ler Herre / darzū mein ehelich Mann.
Mich nimpt wunder schre/was euch die
Ritterschafft soll/ habt jr doch güt vnd
ehre/vnd alles was jr wolt.

¶ Er sprach zu seiner Frauen / nun
spar dich Gott gesundt:|. Als wol ich
dir vertrawen/allhte zū diser stund. Also
schied er von dannen / der edel Graff so
zart / groß künner stünd ihm zūhanden/
eins Königs g'fangner er ward.

¶ Er mocht im nicht entfliehen / das
was sein gröste klag:|. Im pflüg da
mußt er ziehen/ vil lenger dann jar vnd
tag. Er leid vil hunger schwere / was
im ein grosse büß / der König reyt vor
der Graf fiel im zūfüß.

¶ König sprach mit züchten/wol
fen schon:|. So hilfft dich
ten / schwer ich bey meiner
Kron

Rron. Vnd sielest du alle morgen / täglich
auff deine Knie / du möchtest nit ledig
werden / dein Fraw wer dann selber hie.

¶ Der Graferschrack der märe / groß
leid er ihm gedacht :: Brächtich mein
Frawē häre / so wurd sie mir geschmäht.
Soil ich dann hie beleiben / so gilt es
meinen leib / dar auff so will ich schreiben /
will schicken nach meinem weib.

¶ Einer was an dem Hofe / der hat
die gfangnen in hüt :: Mit dem ober-
trügs der Grafe / verbiess jm haab vnd
güt. Ein Brieff schreib er behende / der
seinen Frawen klar / sein künber möcht
niemant wenden / sie kām dan selber dar.

¶ Der Bort zog ohne trauern / wol
uber das wilde Meer :: Zu Rom fand
er die Frawen / den Brieff den gab er jr.
Den thet sie selber lesen / gar heimlich
vnd gar bald / sie verstund ires Herren
wesen / ihr hertz ward jr gar kalt.

¶ Ein Brieff schreib sie widerumme /
so gar behendiglich :: Vnd wie sie nit
möcht künmen / es wer jr vnmüglich. Das
ein Fraw möchte fahren / wol uber das
wilde Meer / kein gut wolt sie nicht spa-
ren / an irem Grafen Herr.

¶ Der Bote der thet sich eylen / wol
vider heim zu Landt :: Die Frau die
tund in leide / gar wol sie das empfand.
So gar in stiller sache / thet sie das alles
gern / sie ließ ir ein kütten machen / darzu
ein blatten schern.

¶ Die Frau kondt lesen vnd schreiben /
vnd ander kurtzweil vil :: Darzu kondt
sie harpffen vnd geygen / vnd ander seys-
ten spil. Das hieng sie an ihr seyten /
Harpffen vnd Lauten gut / dem Bots-
ten thet sie nach reytten / vber Meer da
man fahren thut.

¶ Sie zog drey tag oder viere / die
Frau gar wunnesam :: Auff dem Meer
hub sie an zhofieren / jederman das wun-
der nam. Der Bote saß zu ihr häre / so
gar in guter pflicht / den der Graff bet-
gsandt da häre / sie kande in wol vnd er
sie nicht.

¶ Der Bote der sprach mit sinnen
wol zu dem :: Wunnen sein Herz wölte
ihr gut gewinnen / so ziehet mit mir heim.
Zu einem König reiche / da habt ihr reis-
chen sold / er heit euch erbarliche / als
lang ir bleiben wolt.

¶ Der Bote ließ nit daruone / wie fast
er den

er den Mönchen bat. Sie zohen mit
einander drane / wol an des Meeres
stadt. Sie zohen alle beyde / vil berg vnd
tieffe thal / die Frau in Mönches klei-
de / wol für des Königs sal.

¶ Der König kam gegangen / mit
Rittern vnd knechten vil. Die Frau
ward schon empfangen / mit irem seytens-
spil. Da schlug sie auff der Lauten / gar
freuden reiche wort / die Heyde sprachen
all vberlute / sie hetten besser nie gehört.

¶ Den Mönchen sagt man oben an
tische / sie hetten in lieb vnd werd. Wan
gab im Wildpret vnd Vische / vnd was
sein hertz begert. Da sie das anesah / ge-
dacht sie inn irem mut / da ihr so gütlich
g'schah / mein sach wirt werden gut.

¶ Da schlug sie auff der Harpffe / vnd
macht ein frisch gesang. Gar höfflich
vnd gar scharpffe / das in dem Palast
erlang. Die Heyden wurden springen /
damit da ward es nacht / wol vnter den
selben dingen / ward dem Grauen die
Botschafft bracht.

¶ Dem Grauen komen die mähre /
von seinem schönen weib. Wie sie nie
kame häre / es wer jr vnmöglich. Sie

wurd geschendt von den Heyden / vnd
kam in grosse not / der Graf der dacht
an leide / erst muß ich leiden den todt.

¶ Die fraw was an dem hofe / biß an
den andern tag :: Sie sach vmb nach
dem Graue / es was jr gröste klag. Da
gieng sie an die zinnen / gar heimlich vnd
vnuermeldt / sie ward jrs Grafen innen /
dort ziehen in dem Veldt.

¶ Wol zu der selben stunde / hub sie vil
heiß zu weinen an :: Das sie ihm niche
helffen kunder / als sie gern hett gethan.
Sie was gar vnuerdrossen / sagt vns dz
buch gar schon / sie was vier wochen auff
dem Schlosse / ehe sie da vrlaub nam.

¶ Dem Mönchen wolt man lonen / vñ
wolt im lonen wol :: Man trug im her
ein gulden kronen / vil gelts ein schüssel
vol. Seht hin min lieber Herre / laßt
euch verschmahē nit / der Mönch warre
sich sehre / es ist nit meines ordens sitt.

¶ Der Mönch der sprach mit sitten /
ich beger kein solchen sold :: Vmb ein
gab will ich euch bitten / es ist nit vmb
rotes goldt. Weder vmb edel gesteine /
noch sonst kein andern rath / dann vmb
den menschen alleine / der im pflug vmb
ziehen rath.

¶ Der

¶ Der König sprach mit fuge / Herz
habe euch den gewalt :: Wann bracht
den Grauen von dem pfluge / wol für
den König bald. Da sprach der König
mit trewen / vnd gab dem Grauen rath /
dank du dem abentheurer / der dich er-
löset hat.

¶ Die Fraw stund an dem meere / bis
an den andern tag :: Der Graf ließ nit
daruone / wolt ziehen zum heiligē grab.
Wiewol er het nit mere / weder hab noch
gut / noch halff im Gott der Herre / vber
Meer da man fahren thut.

¶ Der Graf kam heim gegangen / als
so armelich :: Er ward gar schon em-
pfangen von seiner Frawen seuberlich.
Im Brieff hab ich dir gschrieben / mein
kummer vnd grosse not / da bist du daheim
bliben / du achtest nit wer ich tod.

¶ Die Frawe sprach mit züchten / Herz
das ist alles waar :: Im brieff hab ich
mir gschrieben / den eweren kummer gar.
Das lasset euch nit reuwen / traut lieber
Herre mein / ich dorfft dem Botten nit
treuwen / ich forcht der ehre mein.

¶ Der Graf der was daheimen / bis
an den andern tag :: Sein freund die
wolten

wolten im schencken fürten vber d'frawē
grosse klag. Wie sie umbzogen were/
beide frū vnd spat/eins hin das ander
here/niemans weiß wz sie zschaffen hat.

¶ Die fraw sprang auff gar schnelle/
wol von dem tische drat:|. Sie gieng in
ir kāmmer balde/sie nam der kütten war.
Sie hieng an ire syten/Lauten vnd har-
pfen gut/recht sam sie wer gestanden/
wol vor dem König hochgemut.

¶ Sie trat hinin mit schalle/wol durch
die thür so gschwind:|. Sie thet sie grüß-
sen alle/die da gefessen seind. Der Graf
erfrōwt sich balde/da er sie ane sah/das
ist der obenthürer/der mich erlöset hat.

¶ Da ward die fraw bald jehen/Herz
das ist alles war:|. Ir habt mich wol
gesehen/vor dem König gar offenbar.
Der König der thet sprechen/wol zu der
selben sach/du gefangner vnd gebund-
ner/gehe auß ohn vngemach.

¶ Die freunde erschracken gar sehre/
was ihñ ein schwere buß:|. Sie stunden
auff vom tische/vnd fielen der frawen
zfuß. Sie theten sie fast bitten/das sie in
das vergeb/so wirt mancher frawen
abgschnitten/ir trew vnd auch ir ehr.

¶ Ende. ¶

